

Feldkirch schließt 2020 mit Haushalts-Plus ab

Trotz Krise positives Nettoergebnis von einer Million Euro erzielt.

FELDKIRCH „Durch Einsparungen, Projektverschiebungen und durch die Unterstützung des Landes konnte trotz aller Schwierigkeiten ein vorzeigbares Ergebnis erzielt werden“, so Bürgermeister



„Trotz der Schwierigkeiten konnte eine **vernünftige** Haushaltskonsolidierung erzielt werden.“

Wolfgang Matt
Bürgermeister

Wolfgang Matt zum Rechnungsabschluss 2020. Dieser wurde am Dienstagabend von der Stadtvertretung mit einer Gegenstimme der Liste Wir absegnet. Ungeachtet der finanziellen Einschnitte - die Ertragsanteile schrumpften etwa um 4,4 Millionen Euro - konnte ein positives Nettoergebnis von einer Million Euro erzielt werden. Allerdings ist auch der Schuldenstand der Stadt leicht und zwar um rund 1,36 Millionen Euro angestiegen.

Ausgabenseitig flossen unter anderem rund 3,2 Millionen Euro in die Instandhaltung von Gebäuden und Infrastruktur, 1,5 Millionen Euro in einen Grundstücksankauf



Der Gürtel wurde in der Montfortstadt im vergangenen Jahr enger geschnallt. Dadurch konnte ein Plus von einer Million erwirtschaftet werden.

VN-DROHNE

sowie ca. 220.000 Euro in coronabedingte Hygiene- und Sicher-

KENNZAHLEN

ERTRÄGE 88,3 Millionen
AUFWENDUNGEN 87,3 Millionen
SCHULDENSTAND INKL. GIG 56,78 Millionen
VERMÖGENSWIRKSAME INVESTITIONEN 6,45 Millionen
DARLEHENAUFNAHME 5 Millionen

heitsmaßnahmen. Eine Belastung im städtischen Haushalt stellen mit 18,3 Millionen Euro (Anstieg von rund 4,1 Prozent) erneut die Transferleistungen an das Land dar. Für Finanzstadtrat Benedikt König bedeutet dies „langfristig ein Aushungern der Gemeinden zugunsten des Landesbudgets, das den Entscheidungsspielraum auf Kommunalebene in absehbarer Zeit gegen null schrumpfen lässt.“ **VN-WIM**



Insgesamt stehen in den Zugangsbereichen nun 60 Abstellplätze zur Verfügung.

STADT

Neue Radparkplätze beim Wildpark

FELDKIRCH Ein Besuch des Feldkircher Wildparks ist unkompliziert mit dem Fahrrad möglich. In der Heldenstraße wurde eine zusätzliche Anlage montiert, insgesamt stehen dort 20 Abstellplätze zur Verfügung. Bei der Auffahrt Berggasse/Sautränke gibt es zehn Plätze und im Bereich des Wildpark-Parkplatzes 30 Plätze.

Nach Indien versinkt auch Nepal im Corona-Drama

Helferin berichtet von überfüllten Spitälern und zweifelhaften Zahlen in Nepal.

KATHMANDU, BIZAU Derzeit dominiert die dramatische Corona-Situation in Indien die internationalen Schlagzeilen. Doch auch im benachbarten Nepal hat sich die Krise empfindlich verschärft. Zuletzt warnte die Weltgesundheitsorganisation WHO, dass dem Land eine ähnliche Notlage drohe. Die Zahl der täglichen Neuinfektionen ist steil in die Höhe gerast. Sie lag am Dienstag bei 207 pro 100.000 Einwohnern in sieben Tagen. Gleichzeitig stockt das Impftempo: Nur etwa sieben Prozent der Bevölkerung haben eine erste Impfung bekommen. „Die Regierung hat aufgegeben“, sagt Sabine Klotz, Obfrau der Vorarlberger Hilfsorganisation Chay Ya Austria im Gespräch mit den VN. „Die öffentlichen Krankenhäuser sind vollkommen überfüllt, nur in den privaten Spitälern gibt es noch einige wenige Betten, die sich die meisten Menschen nicht leisten können.“ In vielen Bergdörfern

gebe es überhaupt keine angemessene medizinische Versorgung, geschweige denn regelmäßige Tests. „Die offiziellen Zahlen sind nicht vertrauenswürdig“, kritisiert Klotz. Die Dunkelziffer liege viel höher.

Aufregung im Basislager

Auch die fehlende soziale Absicherung macht den Menschen zu schaffen. „Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt.“ Hunger greife um sich, warnt die Helferin. Erschwerend kommt die Abhängigkeit vom Tourismus dazu. Vor wenigen Wochen sorgte ein möglicher



Nepal hat die Grenzen zu Indien überhaupt nicht kontrolliert.

Sabine Klotz
Obfrau Chay Ya Austria



Eine Patientin erhält im Außenbereich eines Krankenhauses in der Hauptstadt Kathmandu Sauerstoff.

REUTERS



Kolumne
Monika Helfer

Der Geschichtenzuträger

Ein Erzählkranz in 10 Teilen, Teil 3

Wieder stieg ich in den Zug nach Wien, und vor mir stand Karl. Zum Empfang, wie er sagte. „Und wenn ich diesmal allein fahren will?“, fragte ich.

„Karl schrieb in ein Heft, schaute aus dem Fenster. Schrieb er gerade, was er sah?“

„Dann ziehe ich mich augenblicklich zurück.“

„In ein anderes Abteil?“, fragte ich.

„Nein, dann muss ich aussteigen, dann ist mein Tag verdorben.“

Sollte ich auf diese Erpressung eingehen? Ich überlegte. Da fuhr der Zug schon ab.

Karls Kopf war kahl rasiert. Was war passiert?

„Was ist mit Ihren Haaren passiert“, fragte ich.

„Es musste ein neuer Anfang gesetzt werden, alles von vorne. Nicht mehr so eingesperrt sein wie ein Asylant in einem Viehwagon.“

„Makabre Formulierung“, fand ich, „geschmacklos.“

„Lassen Sie mich erklären“, sagte Karl und setzte sich mir gegenüber.

Ich schaute in mein Buch und nahm mir vor, ihn zu ignorieren. Aber dann interessierte mich doch, was er zu sagen hätte. Er schaute aus dem Fenster, ich fühlte mich beobachtet und konnte mich nicht konzentrieren. Offensichtlich war Karl ein Mann mit romantischen Denkgewohnheiten. Er könnte mich beflügeln. Ein Schriftsteller ist ein Vampir und saugt andere aus.

„Ja“, sage Karl, als würde er gerade in einem angefangenen Gespräch weiterreden, „meine Frau war ein Einrichtungsgegen-

stand. Das waren ihre Worte.

Ich habe das nie so gesehen. Ich wusste nur, ich habe alles falsch gemacht. Als ich ihr, vor weiß wie vielen Jahren, gesagt hatte, dass ich sie liebe, meinte ich in Wahrheit, du gehörst mir, das war mein erster Fehler. Lange schon lebe ich ohne sie.“

„Bitte, sagen Sie nicht, dass ich sie an Ihre Frau erinnere.“

„Wieso wissen Sie, dass Sie das tun?“

„Es war nur so gesagt. Wo haben Sie ihre italienischen Schuhe?“

„Bei der Reparatur, die Sohle hat sich gelöst. Und Ihre orthopädischen?“

„Die sind mir zu warm.“

Karl schrieb in ein Heft, schaute

aus dem Fenster. Schrieb er gerade, was er sah? Ich wollte nicht fragen, um keine Diskussion zu entfachen. Kennen Sie das, man versucht zu lesen, sich jeden Satz einzuprägen und merkt, es funktioniert nicht. Man wiederholt den Satz, schaut vom Buch auf und lässt sich den Satz noch einmal durch den Kopf gehen. Ich schweife ab, denke an meinen Mann, was er wohl gerade macht, seinen Lieblingsweg am alten Rhein entlang spaziert, sich auf seine Lieblingsbank setzt, sein Büchlein herausnimmt, den Bleistift, und mit seiner winzigen Schrift hinein schreibt. Ob er meine Tomaten gießt, die Katzen füttert ...

„Darf ich Sie noch bitten, nachdem ich Sie so lange nicht gestört habe, mir einen Satz aus Ihrem Buch vorzulesen.“

„Die Welt ist ohne den Menschen geboren und wird ohne ihn enden.“ (Zitat: Claude Lévi-Strauss - aus „Traurige Tropen“)



MONIKA HELFER
monika.helfer@vn.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems.

Corona-Ausbruch im Basislager des Mount Everest für Aufregung. Mehrere Alpinisten berichteten, dass sie sich mit dem Virus infiziert hätten. Die Regierung entsandte ein Team, um die Situation zu untersuchen. Ein Sprecher des Tourismusministeriums erklärte schließlich, es gebe kein Corona auf dem Mount Everest.

„Vom Tourismus abhängig“

Klotz bezweifelt diese Aussagen. „Die Regierung kann sich keine negative Presse leisten. Nepal ist vollkommen vom Tourismus abhängig.“ Überhaupt hätten die Verantwortlichen versagt, kritisiert die Bizauerin. Lange Zeit konnten religiöse Festivals mit Tausenden Teilnehmern stattfinden, die Menschen seien nicht über das Ansteckungsrisiko informiert worden. „Außerdem hat Nepal die Grenzen zu Indien überhaupt nicht kontrolliert.“ Als die Regierung in Neu-Delhi in mehreren großen Städten Lockdowns verhängte, flüchteten zahlreiche nepalesische Wanderarbeiter nach Hause. Somit sei es kein Wunder, dass die rasant steigenden Coronazahlen in Indien sich auch massiv auf das Nachbarland ausgewirkt haben.

Um den Menschen in Nepal zu helfen, hat sich Klotz' Organisation Chay Ya Austria mit anderen Vereinen und Helfern aus Vorarlberg zu einem gemeinsamen Spendenaufruf zusammengeschlossen. Beteiligt sind Rokpa Österreich, Let the children walk, Dhanyabad von Elmar und Maya Müller, Klaus Zitt sowie Theo Fritsche. Auch das Land Vorarlberg will sich im Rahmen der humanitären Hilfe an einer von Chay Ya geplanten Unterstützung von zehn Quarantänestationen beteiligen.

In der ersten Coronawelle 2020 leistete die Hilfsorganisation fast 100.000 Euro Nothilfe. Damit wurde zum Beispiel Schutz-ausrüstung für Klinikpersonal eingekauft. Das soll nun ausgeweitet werden. Mittlerweile würden sich Sanitärenämlich wegen fehlender Ausrüstung nicht mehr trauen, die Patienten ins Krankenhaus zu fahren, sagt Klotz. „Viele Junge sind bereits gestorben. Es herrscht Panik. Die Menschen haben Angst, ihr Haus zu verlassen.“ **VN-RAM**



Spendenkonto Chay Ya, IBAN: AT50 3743 1000 0032 2974
BIC: RVVGAT2B431, Spenden unter „Coronahilfe Vorarlberg“ gehen zu gleichen Teilen an die sechs Initiativen.